



<b>Mitteilungsvorlage</b>	<b>Vorlage-Nr:</b>	<b>VO/16/076</b>
	Status:	öffentlich
	Datum:	31.05.2016
Federführend:	Bericht im Ausschuss:	Sabine Kählert/Claudia Meinert
Amt für soziale Dienste	Bericht im Rat:	Horst Lichte
	Bearbeiter:	Sabine Kählert
<b>Berichte der Verwaltung</b>		
Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	
20.06.2016	Ausschuss für Jugend, Sport, Soziales, Kultur und Bildung	

## Bereich Kinderbetreuung

### Belegungssituation in den Kitas, Stand 01.06.2016:

-lt. Tabelle- (Anlage)

### Landesweite Kita-Datenbank / Kita-Portal

Nach einer dreijährigen Vorbereitungszeit, in der

1. mit der Einfügung des § 8a Landesdatenschutzgesetz (Verarbeitung personenbezogener Daten) die Voraussetzung für die Datenerfassung im Kita-Bereich geschaffen,
  2. das Programm von der Fa. KomFit erstellt und in einzelnen Kommunen des Landes Schleswig-Holstein im Rahmen einer Pilotierungsphase erprobt wurde,
- besteht jetzt die Möglichkeit für alle Kommunen des Landes Schleswig-Holstein sich kostenlos zu beteiligen. Auch den laufenden Support für das Programm sowie die Schulungskosten werden bis auf weiteres vom Land Schleswig-Holstein getragen.

Ziel ist es alle Angebote vor Ort zu erfassen. Dafür hat der Träger der Einrichtung die Möglichkeit sein Konzept zu präsentieren, alle Angebote darzustellen und auch die Vertragserstellung zu steuern. Entlastung bietet eine Übersicht über freie Plätze in den jeweiligen Kindertagesstätten. So können Eltern, die einen Betreuungsplatz suchen, einen Überblick über das örtliche Angebot erhalten. Sie können sogar eine Voranmeldung vornehmen. Die Anmeldung selbst jedoch ist, wie bisher, in der Einrichtung vorzunehmen, damit auch der persönliche Kontakt erhalten bleibt. Aus der Voranmeldung können jedoch schon viele für die Vertragserstellung relevante Daten übernommen werden. Der bürokratische Aufwand wird reduziert.

Auch die Bedarfsplanung wird erleichtert, da sich auch die Warteliste aus den Voranmeldungen aufbaut. Doppelanmeldung erkennt das System und weist darauf hin. Die Kreisbedarfsplanung wird unterstützt und auch das Land könnte, wenn denn die Bereitschaft der politischen Fraktionen vorhanden ist, entsprechend der Daten (wenn denn alle Kommunen sich an der Datenerfassung beteiligen) die Mittelplanung zur Betriebskostenförderung vornehmen. Für alle Beteiligten wird ein hohes Maß an Transparenz geschaffen.

Die Verwaltung spricht sich eindeutig für die Beteiligung an der landesweiten Kita-Datenbank aus, da den - auch aus anderen Kommunen zuziehenden – Eltern ein hochaktueller Stand der Belegungssituation dargestellt wird. Voraussetzung ist allerdings, dass die Datenbank fortlaufend gepflegt wird.

Die Träger der Tornescher Kinderbetreuungseinrichtungen wurden bereits angeschrieben und gebeten, Ihre Zustimmung zur Beteiligung an der Datenbank zu erteilen. Die AWO hat bereits Ihre Zustimmung signalisiert. Verwaltungsseitig wird davon ausgegangen, dass auch die anderen Träger sich beteiligen werden, anderenfalls macht die Einführung nur an ausgewählten, aber nicht allen Einrichtungen keinen Sinn, weil dann nicht der Grad der Auslastung oder aber freie Plätze wiederum nur durch Anruf oder durch persönliche Vorsprache angefragt werden könnten.

Die Kosten für die Software sowie den Support für das Programm werden vom Land Schleswig-Holstein getragen.

Die Schulung wird sofort organisiert, sofern alle Zustimmungen vorliegen.

Sofern alle Daten eingepflegt worden sind, kann auch der jährliche Belegungsabgleich zum neuen Kita-Jahr entfallen, da sich alle Daten aus dem Netz ablesen lassen.

Die Verwaltung hat zusätzlich Zugriff auf Auswertungsprogramme pp.

Ziel der Verwaltung ist es, zum Kita-Jahr 2017/2018 alle für die Belegung für das neue Kindergartenjahr erforderlichen Daten von den Mitarbeitern der Träger der Einrichtungen erfasst zu haben und den Eltern die Serviceleistung bieten zu können.

### **„Frühe Bildung“: Gleiche Chancen Bundesprogramm Sprach-Kitas:**

Die DRK-Kindertagesstätte Tornesch ist seit 2012 anerkannte „Sprach-KiTa“. Während der Sitzung des Kindergartenbeirates hat die KiTa-Leiterin darüber informiert, dass die DRK-KiTa voraussichtlich bis einschließlich 2019 mit projektbezogenen Bundesmitteln in Höhe von jährlich 25.000,00 € gefördert wird. Diese Fördermittel refinanzieren die Kosten für ½ zusätzliche Personalstelle für die gezielte Sprachförderung einzelner Kinder mit speziellem Förderbedarf (19,5 Wochenstunden). Ergänzende Informationen sind aus der Anlage ersichtlich.

### **Neugestaltung des Kinderspielplatzes im Neubaugebiet „Schilfweg“:**

Die Lieferung der Spielgeräte wird voraussichtlich Anfang August erfolgen. Zu welchem Zeitpunkt die Fertigstellung der Gartenbaulichen Arbeiten sowie die Montage der Spielgeräte erfolgt wird in der Sitzung mündlich ergänzt.

für freies und kreatives Spielen. Der Höchstbetrag für den 1. Preis ist mit 20.000,00 € festgelegt. Alle Bewerber, die von der Jury zugelassen werden, erhalten Anfang Juli weitere Informationen.

### **Bürgerstiftung der Stadt Tornesch i. M. Gerhard Veit**

Das Stiftungskapital betrug am Ende des Jahres 2015 452.000,-- €. Zustiftungen waren im Jahr 2015 nicht zu verzeichnen, jedoch gab es eine zweckgebundene Spende zugunsten des Minisprachcafés. Die nicht für Projekte eingesetzte Erlöse des Jahres 2015 in Höhe von 6.141,98 € wurden in das Jahr 2016 übertragen.

Mit dem Zinsertrag aus dem Jahr 2015 in Höhe von 5650,-- € sowie der Spende der Bürgerstiftung VR Bank in Höhe von 500,-- € errechnete sich am 30.12.2015 ein Endsaldo von 12.291,98 €.

Das Kuratorium hat am 19. Mai 2016 einstimmig mittels Umlaufbeschluss der Abteilung Handball des TUS Esingen für das Projekt „Tag des Handballs“ am 29.05.2016 einen Zuschuss in Höhe von 1.000,-- € bewilligt. Das Projekt diene dazu mehr Jugendliche für den Handballsport zu begeistern. Der Kontostand beläuft sich danach auf 11.291,98 €. Bislang wurde nur ein weiterer Förderantrag anlässlich der Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Tornescher Sportvereine angekündigt. Er liegt jedoch noch nicht vor. Der Schützenverein hat angekündigt, dass der Schützenstand digitalisiert werden soll. Die Umstellung soll voraussichtlich in 2 Schritten erfolgen.

Näheres wird im Antrag dargestellt werden. Der Schützenverein konnte insbesondere durch die Erweiterung auf den Bogensport die Mitgliederzahl im Bereich der Jugendlichen erhöhen. Besonders erwähnt wurden aber auch die beachtlichen Erfolge Tornesch Jugendsportschützen auf Landes- und Bundesebene.

## **Bereich Schule**

### **Schulhofplanung Johannes-Schwennesen-Schule**

Bereits in der Hauptuntersuchung der Schulhöfe in 2015 hat sich abgezeichnet, dass das große Spielgerät auf dem Schulhof belegen vor dem Neubau abgängig ist und auszutauschen ist. Lange wird dieses Gerät nicht mehr verkehrssicher sein, so dass spätestens 2017 eine Ersatzbeschaffung vorzunehmen ist.

Dieser Umstand wurde zum Anlass genommen, die gesamte Schulhofgestaltung zu überprüfen. Gerade im Eingangsbereich zum Neubau kommt es immer wieder zu Problemen mit dem Eintrag von Fallschutzsand in die Entwässerung. Auch die Fläche vor den Toiletten könnte nach der Entscheidung gegen einen Anbau wieder in die Gestaltung des Außengeländes mit einbezogen werden. In einem ersten Abstimmungsgespräch mit der Schulleitung, MitarbeiterInnen des Ganztags und Vertretern der Elternschaft wurden erste Ideen gesammelt, die nun weiter hinsichtlich der Umsetzbarkeit und den entstehenden Kosten geprüft werden sollen. Im Rahmen der Haushaltsplanung 2017 werden dem Ausschuss hierzu konkrete Vorschläge vorgelegt werden.

### **Schulentwicklungsplanung des Kreises Pinneberg**

Der Kreis Pinneberg überarbeitet derzeit seine Schulentwicklungsplanung. Die Schulträger wurden punktuell für die Erstellung des Berichtes einbezogen. Nach Möglichkeit wurden die Rückmeldungen an den Kreis vorab mit den Schulleitungen abgestimmt.

Der Schulentwicklungsplan soll Anfang Juli 2016 fertig gestellt werden und in den Sitzungslauf des Kreistages gegeben werden. Die Kommunen sollen nach der Sommerpause 2016 den Plan zur offiziellen Stellungnahme erhalten, so dass dieser im Herbst 2016 vom Kreistag verabschiedet werden kann. Die Vorstellung des Schulentwicklungsplanes ist für die kommende Sitzung am 26.09.2016 vorgesehen.

gez.

Roland Krügel  
Bürgermeister

### **Anlage/n:**

Übersicht zur Belegungssituation in Tornescher Kindertageseinrichtungen

Information über Bundesprogramm Sprach-Kitas

Tätigkeitsbericht / Verwendungsnachweis 2015 für das Projekt „Kleine Riesen“

**Belegung am in den Tornescher Kindertagesstätten; Stand: 01.06.2016**

Name der Einrichtung	Angebot lt. Regelgruppenstärke	wahlweise mit Früh- bzw. Spätdienst möglich?	Vormittagsplätze	„14.00-Uhr-Plätze“	Ganztagesplätze	Hortplätze -ganztags-	„0 bis 3 Jahre“ („Krippe“)	Bemerkungen
<b>AWO-KiTa „Lüttkamp“</b> Rostocker Str. -2 Krippengruppen -4 Elementargruppen	Gesamt: 100 Plätze „U 3“ : 20 Plätze Elementar: 80 Plätze	Ja FD: 7.00 – 8.00 Uhr SD I : 14.00 -14.30 h SD II : 16.30-17.00 h	12-Uhr Betreuung seit 08/2009 eingestellt.	40 GR. I: 19 Kinder (1 Einzelintegration!) GR. II: 18 Kinder (2 Einzelintegrat.)	40 Gr. I: 21 Ki. Gr. II: 21 Ki.	Ab 08/2009: <b>eingestellt</b>	20 Krippe I: 10 Kinder Krippe II: 10 Kinder	Weitere Aufnahmen in den Elementargruppen bis 14.00 Uhr sind nicht möglich, wegen der Durchführung von Einzelintegrationen (Betriebsurlaub des Kreises)
<b>AWO-KiTa Merlinweg</b> -2 Familiengruppen -3 Elementargruppen -1 Waldgruppe	Gesamt: 105 Plätze (15 Pl. „Wald“) „U 3“ : 10 Plätze Elementar: 95 Plätze	FD: 7.00 – 8.00 h (außer „Wald“) SD: 12-12.30 h / 14-14.30 h / 16-16.30 h	„Wald“: 15 Plätze bis 13.00 Uhr  <u>Belegung:</u> 15 Kinder	50 Plätze <u>Belegung:</u> 54 Kinder	30 Plätze <u>Belegung:</u> 30 Kinder	-/-	10 Plätze 5 Pl. bis 14.00 h 5 Pl. Ganztg.  <u>Belegung:</u> 10 Kinder	
<b>DRK-KiTa Friedlandstrasse</b> -1 Krippengruppe -1 Familiengruppe -1 Integrationsgruppe -2 Elementargruppen  In keiner der 5 Gruppen sind zusätzliche Aufnahmen möglich (vgl. Bemerkungen)	Gesamt: 76 Plätze „U 3“ : 15 Plätze Elementar: 61 Plätze  5-gruppige Einrichtung! Regelgruppenstärke wäre: 15 Kinder „U 3“ 65 Kinder Elementar	Ja FD: 7.00 - 8.00 Uhr z.Zt. 13 Kinder FD: 7.30 - 8.00 Uhr z.Zt. 6 Kinder SD: 14.00-14.30 Uhr z. Zt. 6 Kinder	-/-	18 Plätze <u>Belegung:</u> 18 Kinder	Regelöffnungszeit bis 17.00 Uhr! 43 Plätze <u>Belegung:</u> Integration: 15 Kinder Elementar: 28 Kinder	DRK-Hortbetreuung an der J.-S.-Schule eingestellt ab 01.08.2013	15 Plätze <u>Belegung:</u> 15 Kinder	Zusätzliche Aufnahmen können in dieser Einrichtung bedürfen grundsätzlich einer Sondergenehmigung durch die Fachaufsicht für Kindertagesstätten und sind lediglich in den 2 regulären Elementargruppen möglich (geringe Gruppenraumgrößen).  In der Integrationsgruppe ist eine Betreuung von maximal 15 Kindern möglich.

Name der Einrichtung	genehmigte Plätze	wahlweise mit Früh- bzw. Spätdienst möglich?	Vormittagsplätze	„14.00-Uhr-Plätze“	Ganztagesplätze	Hortplätze - ganztags-	„0 bis 3 Jahre“ („Krippe“)	Bemerkungen
<u>Evangelischer KiGa Wachsbleicherweg</u>  -1 Krippengruppe -3 Elementargruppen	<b>Gesamt: 70 Plätze</b>  <b>„U 3“ : 10 Plätze</b>  <b>Elementar: 60 Plätze</b>	FD: 7.30 – 8.00 Uhr  Spätdienst 14.00 bis 15.00 Uhr	<b>40 **</b>  <b>Belegung:</b> Bis 12.00 Uhr: 20 Kinder  Bis 13.00 Uhr: 21 Kinder	<b>20</b>  <b>Belegung:</b>  21 Kinder	-/-	-/-	<b>10 Plätze</b>  bis 14.00 Uhr (Spätdienst bis 15.00 Uhr)  <b>Belegung:</b> 10 Kinder	
<u>WABE- Kindertagesstätte „Weltenbummler“</u>  -4 Krippengruppen -3 Elementargruppen	<b>Gesamt: 100 Plätze</b>  <b>„U 3“ : 40 Plätze</b>  <b>Elementar: 60 Plätze</b>	Frühdienst: 7.00 bis 8.00 Uhr  Spätdienst: 16.00 bis 17.00 Uhr	-/-  Mindestbetreuungszeit in der WABE-KiTa: bis 14.00 Uhr !	Elementar: 6 Std. 22 Kinder	7 Std. 2 Kinder 8 Std. 42 Kinder  Gesamt Elementar 66 Kinder  Stand 1.6.16	-/-	6 Std. 7 Kinder 7 Std. 5 Kinder 8 Std. 28 Kinder  Gesamt Krippe 40 Kinder  Stand 1.6.16	Ab dem 01.08.2016 werden aufgrund „Aufstieg aus der Krippenbetreuung“ voraussichtlich 106 Kinder die Einrichtung besuchen.  Ein weiteres Kind wurde ab Februar aufgenommen (Härtefall wegen Zuzug 02/2016; Einschulung: Sept. 2016)

Aufgestellt: Meinert / 02.06.2016



2015

bis 2018

M2 Stelle  
L

## Frühe Bildung: Gleiche Chancen Bundesprogramm Sprach-Kitas

Sprache ist der Schlüssel: Durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Studien haben in den letzten Jahren gezeigt, dass sprachliche Kompetenzen einen erheblichen Einfluss auf den weiteren Bildungsweg und den Einstieg ins Erwerbsleben haben – das gilt besonders für Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund.

### **Bundesprogramm Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist!**

Alle Kinder sollen von Anfang an von guten Bildungsangeboten profitieren können. Daher startet im Januar 2016 das neue *Bundesprogramm Sprach-Kitas* des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Das Programm richtet sich an Kindertageseinrichtungen, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit besonderem Bedarf an sprachlicher Bildung und Förderung besucht werden.

In den *Sprach-Kitas* werden die erfolgreichen Ansätze des Bundesprogramms „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ (2011-2015) fortgeführt und neue Impulse für die Entwicklung alltagsintegrierter sprachlicher Bildung in Kindertageseinrichtungen gesetzt.

### **Schwerpunkte des Bundesprogramms**

Frühe sprachliche Bildung leistet einen wichtigen Beitrag, damit jedes Kind gleiche Startchancen erhält. Eine Kultur, die soziale Vielfalt wertschätzt und die Teilhabe aller unterstützt, ist die Grundlage für Lern- und Bildungsprozesse. Um alltagsintegrierte Sprachbildung bestmöglich umzusetzen, widmen sich *Sprach-Kitas* daher den folgenden Themen:

- ✓ **Sprachliche Bildung**  
Aufbauend auf den erfolgreichen Ansätzen aus dem Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ wird in allen *Sprach-Kitas* die alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit gestärkt. Das bedeutet: Der gesamte Kita-Alltag wird genutzt, um Kinder gezielt in ihrer Sprachentwicklung anzuregen und zu fördern.
- ✓ **Inklusive Bildung**  
Mit Vielfalt umgehen und eigene Stärken entdecken – dieser Ansatz wird bereits in vielen Kitas gelebt und bietet viel Potenzial für Sprachanlässe. *Sprach-Kitas* fördern eine inklusive Bildung, indem Kinder ermutigt werden, ihre eigene Identität zu entdecken, Gedanken und Gefühle zum Ausdruck zu bringen oder gemeinsame Regeln zu vereinbaren.
- ✓ **Zusammenarbeit mit Familien**  
Erziehungs- und Bildungspartnerschaften zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien der Kinder sind unerlässlich für die Förderung der Sprachentwicklung. *Sprach-Kitas* beraten Eltern, wie sie auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können. Familien aller Kulturen werden willkommen geheißen und Ideen werden entwickelt, wie Kitas mit dem spezifischen Bedarf von Flüchtlingskindern und ihren Familien umgehen können.



## Förderung

Um sprachliche Bildung systematisch im Alltag zu verankern, inklusive Bildung in der Praxis umzusetzen und die Zusammenarbeit mit den Familien zu stärken, erhalten die *Sprach-Kitas* gleich doppelte Unterstützung: Zum einen durch zusätzliche Fachkräfte für sprachliche Bildung, die direkt in der Kita tätig sind, zum anderen über eine kontinuierliche Begleitung durch die Fachberatung.

	Fachkräfte für sprachliche Bildung	Fachberatung
<b>Aufgaben</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>  Beratung, Begleitung und fachliche Unterstützung der Kita-Teams bei der alltagsintegrierten sprachlichen Bildungsarbeit</li> <li>  Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption zu den Schwerpunkten alltagsintegrierte Sprachbildung, inklusive Bildung und Zusammenarbeit mit den Familien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>  Unterstützung der Qualitätsentwicklung in den Kitas</li> <li>  Qualifizierung, Beratung und Begleitung von 10-15 Tandems aus Fachkräften für sprachliche Bildung sowie Kitaleitung in regelmäßigen Arbeitsgruppen zu den Themen alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Bildung und Zusammenarbeit mit den Familien</li> </ul>
<b>Förderung</b>	Funktionsstelle für sprachliche Bildung im Umfang einer halben Stelle (mindestens 19,5 Wochenstunden)	Fachberatung im Umfang einer halben Stelle (mindestens 19,5 Wochenstunden) für einen Verbund von 10-15 <i>Sprach-Kitas</i>

Die zusätzlichen Fachkräfte und die Fachberatung geben ihr Wissen und ihre Erfahrungen an die Kita-Teams weiter und begleiten sie dabei, alltagsintegrierte Sprachbildung nachhaltig in der Einrichtung zu etablieren.

## Antragsverfahren und weitere Informationen

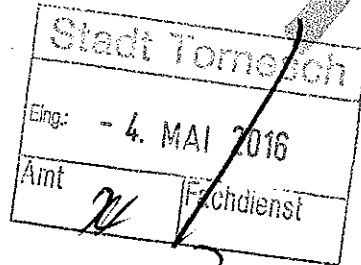
Sie interessieren sich für das neue *Bundesprogramm Sprach-Kitas*? Aktuell wird die Förderrichtlinie entwickelt und das Antragsverfahren vorbereitet.

Informationen zum *Bundesprogramm Sprach-Kitas* und zum Antragsverfahren finden Sie in Kürze unter [www.fruehe-chancen.de](http://www.fruehe-chancen.de).



ATS Suchtberatungsstelle Tornesch-Uetersen  
Bahnhofsplatz 4 • 25436 Tornesch

Stadt Tornesch  
Herrn Bürgermeister  
Roland Krügel  
Rathaus  
Wittstocker Str. 7  
25436 Tornesch



ATS Suchtberatungsstelle  
Bahnhofsplatz 4, 1.OG  
25436 Tornesch  
Telefon (0 41 22) 96 00 40  
Telefax (0 41 22) 96 00 41  
sucht.tu@ats-sh.de  
www.ats-sh.de

28.04.2016 / ja

## Verwendungsnachweis 2015 – Sachbericht

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Krügel,  
sehr geehrte Damen und Herren,

im vergangenen Jahr haben Sie die Arbeit der ATS für Ihre Stadt unterstützt. Dafür bedanken wir uns recht herzlich und übersenden Ihnen in der Anlage den dazugehörigen Sachbericht. Außerdem legen wir Ihnen als Information über die Arbeit der ATS im Auftrag des Kreises noch den entsprechenden umfassenden Tätigkeitsbericht zum weiteren Überblick bei.

Der Nachweis über die konkrete Verwendung der Mittel wird Ihnen vom Leiter des Rechnungswesens in der Hauptverwaltung des Landesvereins, Herrn Peter Karamnow, nach Abschlussprüfung des Haushaltes des Landesvereins durch die unabhängige Wirtschaftsprüfungsstelle CURACON, direkt zugestellt.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Janke  
Dipl./Sozialpädagoge (FH)  
ATS Regionalleitung Kreis Pl

Anlage



SUCHTHILFEVERBUND NORDELBIEN  
AMBULANTE UND  
TEILSTATIONÄRE  
SUCHTHILFE-ATS

LANDESVEREIN  
FÜR INNERE MISSION IN  
SCHLESWIG-HOLSTEIN



## **Tätigkeitsbericht 2015**

# **Überblick über die Arbeit der Suchtberatungsstelle Tornesch-Uetersen (ATS)**

**ATS - Suchtberatungsstelle Tornesch-Uetersen**  
Bahnhofplatz 4  
25436 Tornesch  
Tel.: 04122 960040  
Fax: 04122 960041  
E-Mail: [sucht.tu@ats-sh.de](mailto:sucht.tu@ats-sh.de)  
[www.ats-sh.de](http://www.ats-sh.de)

## Überblick

Die folgende Zusammenfassung soll einen Überblick über die Arbeit der für die in der Versorgungsregion „Mitte“ im Kreis Pinneberg zuständigen Suchtberatungsstelle Tornesch-Uetersen der Ambulanten und Teilstationären Suchthilfe (ATS) im Jahr 2015 vermitteln. Die ATS ist Teil des Suchthilfeverbundes Nordelbien einer Einrichtung des Landesvereins für Innere Mission in Schleswig-Holstein mit Hauptsitz in Rickling in Schleswig-Holstein.

Auch in 2015 konnte dank der Förderung durch den Kreis Pinneberg insgesamt eine zuverlässige Grundversorgung der ambulanten Suchthilfe in der Region durch die ATS-Suchtberatungsstelle Tornesch-Uetersen sichergestellt werden. Dank der Unterstützung durch die „Gemeinschaft in der Landeskirche“ konnte auch die Außensprechstunde im „Martin-Luther-Haus“ in Uetersen in der Straße „Am Markt“ weiterhin durchgängig einmal wöchentlich angeboten werden.

Im Jahr 2015 konnten im Bereich Beratung 1282 persönliche Gesprächskontakte mit insgesamt **363 (verschiedenen) Personen in 405 Betreuungen<sup>1</sup>** realisiert werden.

Die suchtpreventive Arbeit konnte im Berichtszeitraum 2015 in der Region weiter fortgesetzt werden. Insgesamt litt die Umsetzung der weiter stark nachgefragten Angebote allerdings leider deutlich unter den personellen Engpässen in der Beratungsstelle infolge der Schwierigkeiten entsprechend qualifizierte Fachkräfte für eine notwendig gewordene Elternzeitvertretung zu finden. Durch die Mittel des Kreises Pinneberg konnten im Rahmen der Grundversorgung im zurückliegenden Jahr in **48 Projekteinheiten rund 1064 Einzelpersonen** (vor allem Kinder und Jugendliche) persönlich angesprochen werden.

Dank der zusätzlichen Verstärkung der Präventionsarbeit aus kommunalen Mitteln insbesondere der Stadt Uetersen, aber auch weiterer projektbezogener Mittel des Schulträgers der Regionalschule „Am Himmelsberg“ Moorrege, konnten weitere **29 Projekteinheiten** (überwiegend im Stadtgebiet Uetersen) initiiert werden, mit denen rund **689 Personen** zusätzlich erreicht wurden.

Damit konnten im Berichtsjahr 2015 in der Region insgesamt **77 Projekteinheiten**, durchgeführt werden mit denen **rund 1750 Einzelpersonen** erreicht wurden. Damit wurden 12 Projekte und rund 160 Personen weniger als 2014 durchgeführt bzw. erreicht.

Von der Beratungsstelle wurden inhaltlich zu Themen wie „Sucht allgemein“, „legale Suchstoffe“, „illegale Suchstoffe“, „Alltagssüchte“ und „Lebenskompetenzförderung“ für Schulen, Jugendeinrichtungen, Vereine und Betriebe sowie für die allgemeine Öffentlichkeit verschiedenste suchtpreventive Projekte entwickelt und umgesetzt.

Die Umsetzung beinhaltete u. a.:

- Themenorientierte Projekttag
- Informationsveranstaltungen und Elternabende
- Vorträge, Fortbildungen, Info- und Orientierungsgruppen zum Thema „Sucht“
- Theater (Handpuppentheater, Animations- und Schattentheater)
- Veranstaltungen zur betrieblichen Suchtprevention und
- Begleitseminare für regionale Selbsthilfegruppen

Auch in 2015 wurden von der ATS im Rahmen des vom Kreistag beschlossenen „Präventionskonzeptes“ gemeinsame Projekte mit anderen Präventionsanbietern an den Schulen vor Ort erfolgreich realisiert.

---

<sup>1</sup> Wenn eine Person eine Beratung erhält wird dies in der EDV gestützten Dokumentation als „Betreuung“ gezählt. Wird diese Betreuung (regulär oder irregulär) beendet und die gleiche Person sucht im gleichen Kalenderjahr erneut um Beratung nach wird dies in der elektronischen Dokumentation als neue Betreuung dokumentiert.

Eine „Krisen- und Schulsprechstunde“ konnte aufgrund des Engagements der Schulleitung der Regionalschule „Am Himmelsberg“ und der Unterstützung des Schulverbandes Moorrege auch 2015 weiter angeboten werden. Die auch anhaltende Nachfrage und Inanspruchnahme der Kinder und Jugendlichen, die diese Sprechstunde mit suchtspezifischen Themen nutzten, belegt modellhaft die Notwendigkeit auch zugehender, möglichst niedrigschwelliger jugendgerechter Angebote. So wurde in 2015 die durchgeführte Schulsprechstunde von insgesamt 22 Schüler/innen aufgesucht (in der Dokumentation Beratungsklienten nicht enthalten), die teilweise auch eine längere Begleitung benötigten. Durch die Abgrenzung und Spezialisierung der Sprechstunde auf das Thema Sucht und Suchtgefährdung konnte mit der internen Schulsozialarbeit eine klare und gut funktionierende Aufgabenteilung durch dieses Ergänzungsangebot vereinbart werden.

Die medizinische Versorgung durch substituierende Ärzte stellt sich in der Versorgungsregion weiterhin sehr eingeschränkt und defizitär dar. Insofern ist hier keine Verbesserung zum vorausgehenden Berichtszeitraum 2014 zu erkennen, die angekündigte Eröffnung einer Substitutionsambulanz in Elmshorn wurde leider auch in 2015 nicht realisiert, so dass trotz vorhandener Nachfrage keine Veränderung eintrat. Die Substitution Drogenabhängiger als niedrigschwellige Ausstiegshilfe vor Ort bildet weiterhin die Ausnahme und bleibt vor dem Hintergrund, dass die von der Beratungsstelle betreuten und in der Versorgungsregion lebenden Substituierten (bis auf eine bekannte Ausnahme) ausschließlich von Hamburger Ärzten substituiert werden, auch 2015 deutlich hinter dem vorhandenen Bedarf und der notwendigen Qualität in der Region zurück.

Die Einrichtung war auch im Berichtsjahr 2015 u.a. in kommunalen Ausschüssen und relevanten fachbezogenen regionalen Gremien, wie z. B. den regionalen Präventionskonferenzen, dem Bündnis für Familie (Uetersen)“, dem Fachbeirat Sucht des Kreises Pinneberg, dessen Arbeitsgruppe „Prävention“ und überregionalen Fachgremien wie z. B. dem „Fachausschuss Sucht“ der Landesstelle für Suchtfragen in Schleswig-Holstein (LSSH), vertreten. Fachliche Anregungen und Qualifizierung der Mitarbeiter wurden auch intern über das Verbundsystem der ATS und in Zusammenarbeit mit anderen Facheinrichtungen des Trägers sichergestellt.

## **2. Fachstelle „Kleine Riesen“ - Beratung und Betreuung mit Unterstützung aus kommunalen Mitteln und Spenden**

Die mit Unterbrechung seit 2006 in Tornesch bestehende Fachstelle/Projekt „Kleine Riesen - ein Angebot für Kinder aus suchtbelasteten Familien“, konnte dank der Finanzierung eines Grundangebotes durch den Kreis Pinneberg sowie der Erweiterung der personellen Kapazität mit Hilfe der Unterstützung der Städte Uetersen und Tornesch sowie der Unterstützung durch Spender und Sponsoren als Fachstelle „Kleine Riesen“ an den Standorten Quickborn und Tornesch fortgesetzt werden.

2015 konnten so insgesamt **29 Kinder und Jugendliche**, sowie **33 Bezugspersonen** in der Fachstelle betreut werden. Darüber hinaus gab es im Rahmen von Projektvorstellungen eine Vielzahl von Kurzkontakten zu weiteren Kindern und Jugendlichen aus suchtbelasteten Familien und in **16 von der Fachstelle angebotenen Veranstaltungen** konnten rund **290 Personen** erreicht und informiert werden.

## **3. Auswertung und Ausblick**

Die ATS-Suchtberatungsstelle in Tornesch, gehört zu einer der im Kreis Pinneberg am stärksten frequentierten ambulanten Suchthilfeeinrichtungen. Aufgrund personeller Engpässe im Bereich der Prävention war es in 2015 nicht durchgängig möglich, an das hohe Niveau der Vorjahre anzuknüpfen. Dass neben der hohen Inanspruchnahme durch **363 (verschiedene) Ratsuchende** noch insgesamt **77 Projekteinheiten** im Bereich der Prävention durchgeführt werden konnten, belegt jedoch den hohen Stellenwert, den die Präventionsarbeit für die Mitarbei-

ter/innen auch weiterhin hat. Der Umfang des realisierten Angebotes wurde durch die gewachsene, vertrauensvolle Zusammenarbeit und die intensive Vernetzung innerhalb des Verbundsystems der ATS, mit der Möglichkeit des fachlichen Austausches, der Unterstützung und der Vertretung, wesentlich erleichtert und ermöglicht.

Ohne die zusätzlichen Mittel und die intensive Unterstützung insbesondere der Stadt Uetersen als auch des Schulträgers des Schulzentrums Himmelsburg sowie weiteren Sponsoren, die die Arbeit der Suchtberatungsstelle auch praktisch unterstützten wären die Angebote insgesamt nicht zu leisten gewesen.

### **Ausblick**

Auch in 2016 wird die ATS-Suchtberatungsstelle in Tornesch ihre Angebote weiter bedarfsgerecht weiterführen und fachlich weiter entwickeln. So wird auch weiterhin angestrebt, die enge Zusammenarbeit mit Vertreter/innen der regionalen Selbsthilfeorganisationen fortzusetzen und an den in den operationalen Zielvereinbarungen mit dem Kreis festgelegten Schwerpunkten zu arbeiten und diese zu erreichen.

Im Rahmen der Prävention werden weiterhin die Themen Alkohol, Cannabis, der Umgang mit Neuen Medien / Mediensucht, aber auch Glücksspiel von den Einrichtungen nachgefragt. Zusatzprojekte wie die „Suchtexperten“ sollen in 2016 bei entsprechender Nachfrage und den gegebenen Möglichkeiten in der Region fortgesetzt werden.

Trotz der verbesserten Situation auf dem Arbeitsmarkt zeigte sich auch in 2015, dass der Rückgang der Arbeitslosigkeit deutlich weniger im Bereich der von den Leistungszentren betreuten Kunden/innen ankommt. Personen mit einer häufig auch unerkannter Suchtproblematik oder solche, bei denen sich zwischenzeitlich ein chronischer Verlauf entwickelt hat, werden ohne zugehende Arbeitsansätze bzw. Vermittlung in ursachengerechte Behandlungen und Begleitungen kaum in den Arbeitsmarkt zu integrieren sein. Hier sollte es auch zukünftig darum gehen mit dem Jobcenter im Kreis Pinneberg entsprechende Ansätze neu zu erproben, aber auch in Zusammenarbeit mit dem Kreis Pinneberg für Bezieher von Grundsicherung Möglichkeiten der Tagesstrukturierung und Aktivierung zur Verbesserung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben (bis hin zur Reintegration in den Arbeitsmarkt) auch von chronisch Suchtkranken zu entwickeln.

### **Dank für die Unterstützung**

Allen, die in den zuständigen Gremien und Verwaltungen des Kreises und der Kommunen die Arbeit der ATS Suchtberatungsstelle in Tornesch unterstützt und begleitet haben, möchten wir an dieser Stelle für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit erneut herzlich danken.

Besonderer Dank gilt auch den Kooperationspartnern in den Einrichtungen, den engagierten Vertreter/innen aus den Selbsthilfegruppen in der Region und dem erheblichen Engagement verschiedener Personen, Firmen und Initiativen wie beispielsweise „Appen musiziert“, ohne deren Unterstützung viele Aktivitäten der Beratungsstelle in den vergangenen Jahren nicht möglich gewesen wären.

Tornesch-Uetersen im März 2016

gez. Dr. H.-J. Tecklenburg

gez. A. Janke

SUCHTHILFEVERBUND NORDELBIEN  
AMBULANTE UND  
TEILSTATIONÄRE  
SUCHTHILFE-ATS

LANDESVEREIN  
FÜR INNERE MISSION IN  
SCHLESWIG-HOLSTEIN



## **Angebote für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien in der Versorgungsregion Mitte**

### **Tätigkeitsbericht 2015**

1. Fachstelle „Kleine Riesen“ Standort Tornesch
2. Angebot der Grundversorgung
3. Zusammenfassung

c. / o. ATS Suchtberatungsstelle  
Bahnhofsplatz 4  
25436 Tornesch  
Tel.: 04122 960040  
Fax.:04122 960041  
E-Mail: [sucht.tu@ats-sh.de](mailto:sucht.tu@ats-sh.de)  
[www.ats-sh.de](http://www.ats-sh.de)

## 1. Fachstelle „Kleine Riesen“ - Angebote für Kinder aus suchtbelasteten Familien

Die Fachstelle „Kleine Riesen“ ist ein Einzel- und Gruppenangebot für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien, das als „Pilotprojekt“ nach Beschluss des Jugendhilfeausschusses des Kreises Pinneberg zunächst ab Januar 2006 realisiert werden konnte.

Aufbauend auf die Grundförderung des Kreises für das spezifische Angebot der Hilfe für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien konnten auch in 2015 dank der kommunalen Unterstützung der Städte Tornesch und Uetersen und dank SpenderInnen und SponsorInnen und (Eigensatz-) Mittel des Trägers die finanziellen Mittel zur Fortsetzung des Gesamtangebots der Fachstelle „Kleine Riesen“ erlangt werden.

Die Umsetzung der Angebote der Fachstelle „Kleine Riesen“ sowie das in der Vereinbarung zwischen dem Kreis Pinneberg und dem Landesverein für Innere Mission Schleswig-Holstein als Träger der Suchtberatungsstelle festgelegte „Grundangebot“ wird aus Gründen der Transparenz im Folgenden dargestellt und anschließend kurz zusammengefasst.

### 1.1 Fachstelle „Kleine Riesen“ - Beratung und Betreuung mit Unterstützung aus Mitteln der Städte Uetersen und Tornesch sowie weiteren Spenden

Neben den Beratungsangeboten für betroffene Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien gab es auch wieder Angebote zur Öffentlichkeitsarbeit und zur Unterstützung von (pädagogischen) Fachkräften.

#### 1.1.1 Beratung und Betreuung

Im Berichtszeitraum haben in Tornesch **12 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene** ab 10 Jahren intensive Unterstützung durch die Fachstelle „Kleine Riesen“ in Form von Einzel- und Gruppenarbeit in Anspruch genommen. **8 der Kinder und Jugendlichen nahmen das Angebot der Einzelgespräche** wahr und zwar entweder als Vorbereitung auf eine spätere Gruppenteilnahme oder auch auf ausschließlichem Wunsch, lediglich Einzelgespräche zu führen. **Mit 4 der Kinder und Jugendlichen wurden Familiengespräche** in Anwesenheit von Eltern oder älteren Geschwistern geführt. **Zwei der Jugendlichen nahmen anschließend auch an Gruppenangeboten teil.**

Auch in 2015 zeigte sich wieder der Bedarf, für junge Erwachsene, sozusagen für „große“ „Kleine Riesen“ ein Gesprächsangebot vorzuhalten, in denen die Suchtproblematik eines Elternteils der Schwerpunkt der Beratung ist. Besonders bei Eltern mit sehr schweren Verläufen der Suchterkrankung und zusätzlicher psychischer Erkrankung brauchen und suchen junge Erwachsene die Unterstützung. Hier geht es zuweilen auch darum, eine gelingende Ablösung vom Elternhaus einzuleiten, da es den jungen Menschen aus Sorge um die Eltern oft sehr schwer fällt, ihr eigenes Leben zu leben und selbständig zu werden.

#### Soziale Gruppenarbeit

Bis Frühjahr 2015 war die Fachstelle „Kleine Riesen“ an dem kommunalen **Musikprojekt** der „Rock-Ambulanz“ beteiligt, das in der Rosenstadtschule in zwei Musikräumen stattfand. Dank eines Förderungsprojekts der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) konnte das Projekt mit dem Musiker Ove Petersen sowie mit der Unterstützung der Stadt Uetersen initiiert werden. Weitere beteiligte Einrichtungen waren die Stadtjugendpflege Uetersen und das AWO Schultraining sowie mehrere Schulen.

Das Musikprojekt fand außerhalb der Schulferien wöchentlich statt und war für die beteiligten „kleinen Riesen“ ein toller Ort des Sich-Ausprobierens und Lernens. Sie konnten in entspannter Atmosphäre ihr kreatives Ausdrucksvermögen, ihr musikalisches Verständnis und das Zusammenspielen üben und stärken. Die Projektleiterin der Fachstelle begleitete die Kinder und Jugendlichen ein- bis zweimal im Monat.

Besonders für Kinder und Jugendliche aus belasteten familiären Situationen sind Orte und Zeiten wichtig, in denen sie nur etwas für sich selbst machen können. Die Rock-Ambulanz stärkte das Selbstvertrauen und Zugehörigkeitsgefühl der teilnehmenden „Kleinen Riesen“.

#### Besondere Aktionen und Veranstaltungen:

Ein großes Highlight in 2015 war ein Ausflug in die „fun world“ Henstedt-Ulzburg, einem modernen Indoor-Freizeitpark: die „kleinen Riesen“ waren begeistert von der Vielfalt der Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten und konnten je nach Lust, Mut und Fähigkeiten die Geräte ausprobieren, wie die Fahrzeuge auf der Tretrennbahn, Klettern, Laser-World, und Riesen-Rutschen. Dieser Ausflug wurde freundlicherweise unterstützt aus Spenden des AWO Ortsverein Tornesch.

#### Eltern- und Familienarbeit

In Tornesch haben in 2015 **8 Eltern und Pflegeeltern bzw. andere begleitende Bezugspersonen** Gespräche im Rahmen des Projektes angenommen und es wurden einige Kooperationsgespräche mit pädagogischen Fachkräften geführt bezüglich der Unterstützung für die betroffenen Kinder und Jugendlichen. Darüber hinaus gab es mehrere telefonische Beratungen mit Bezugspersonen der „kleinen Riesen“.

Auch nahmen **weitere drei Erwachsene** die Möglichkeit der persönlichen Beratung wahr, die in ihrem privaten Umfeld Erfahrungen mit „Sucht in der Familie“ gehabt haben und nach Entlastungsmöglichkeiten suchten.

#### Fallbeispiel

(Um die Anonymität der Personen zu schützen, sind die Namen geändert und Informationen eher allgemein gehalten und teilweise verändert.)

Leonie war fünfeneinhalb Jahre jung, als sie vor mehreren Jahren zusammen mit ihrem großen Bruder in die Fachstelle „Kleine Riesen“ kam, die der Mutter empfohlen wurde. Bis dahin war die Alkoholabhängigkeit des Vaters noch ein großes Tabu in der Familie, über die nie gesprochen wurde. Es kam oft zum Streit zwischen den Eltern, vor allem, da der Vater immer wieder nachts nicht nachhause kam, was Leonie und ihr Bruder sehr verunsicherte.

Die Familie machte in den zurückliegenden Jahren viele Veränderungen durch mit bewegten aber auch stabilen Phasen. Zunächst schritt die Abhängigkeit des Vaters weiter voran bis hin zu einem sehr dramatischen Ereignis, in dessen Folge der Vater eine ambulante Therapie begann und über ein Jahr abstinent lebte. In der Zeit hatten Leonie und ihr Bruder sich schon gut eingelebt in der Fachstelle, gingen in damals altersspezifische verschiedene Gruppen und besonders Leonie profitierte von der Möglichkeit des unbeschwertes Spielens und Ausprobierens.

Nach einiger Zeit fing der Vater wieder an zu trinken, zunächst noch in Maßen und bis Ende 2013 zunehmend mehr.

Leonie fiel es immer schwerer als dem älteren Bruder, über ihre Gefühle und Unsicherheiten zu sprechen, brachte sie wenn dann aber sehr auf den Punkt und benannte beispielsweise mehrmals ganz direkt, dass sie wütend auf ihren Vater sei. Sie war als jüngeres Geschwisterkind phasenweise aber auch immer wieder sehr in der typischen Rolle des „Clowns“.

In Zeiten besonders starker Verunsicherung und auch als ihr Vater rückfällig wurde fing Leonie an in der Schule „Geschichten zu erzählen“; Dinge zu erfinden und sich auf besondere Weise darzustellen. Sie eckte damit bei den anderen Kindern an und hatte in der Grundschule einige Zeit Schwierigkeiten, Freundschaften zu entwickeln und zu halten. Auch bei den „Kleinen Riesen“ verwickelte sie sich in Kämpfe insbesondere mit einem etwa gleichaltrigen Mädchen. Es brauchte in dieser Phase viel Geduld und Wertschätzung, aber auch Grenzen und immer wieder Hinweise der Gruppenleiterin auf Gruppenregeln.

Der Schulwechsel in die weiterführende Schule war für Leonie ein Neuanfang und eine Chance, die sie gut nutzte, um in der Klassengemeinschaft einen besseren Stand als zuvor zu erhalten. Dies war in der Folgezeit sehr hilfreich für sie als sich die familiäre Situation auf-

grund der fortschreitenden Suchterkrankung erneut zuspitzte. In der Fachstelle „Kleine Riesen“ führte die Projektleiterin mehrere Familiengespräche. Über Monate waren auch beide Elternteile jeweils individuell eingebunden in dem Beratungsangebot der ATS. Erst nach einer weiteren Eskalation unter Alkoholeinfluss nahm der Vater dann doch die notwendige Unterstützung an und machte schließlich eine intensive stationäre Entwöhnungsbehandlung. Für Leonie und ihren Bruder war in dieser Zeit die Fachstelle ein sehr wichtiger stabilisierender Faktor, in dem sie jede/r auf die eigene Art die Erlebnisse zu Hause verarbeiten konnten und sich in der Zeit der Therapie des Vaters zunächst merklich entspannten.

Leonie erscheint authentischer als früher und wirkt inzwischen sehr viel selbstbewusster, sie hält noch unregelmäßig den Kontakt. Ihr großer Bruder hat sich verabschiedet und ist inzwischen kurz davor die Schule mit Abschluss erfolgreich zu beenden.

## 1.2 Angebote für MultiplikatorInnen, Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen

Die Fachstelle „Kleine Riesen“ arbeitet mit vielen Trägern und Einrichtungen in der Region zusammen. In 2015 fanden einige **Projektvorstellungen und kleinere Seminare zum Thema „Sucht in der Familie“ in verschiedenen Institutionen** statt.

Die Gremienarbeit in der Region wurde im „**Bündnis für Familie Uetersen**“ durch die Projektleiterin weiter fortgeführt. Das Bündnis organisierte u.a. die fünfte interkulturelle Woche, und in diesem Rahmen beteiligte sich die Fachstelle „Kleine Riesen“ in Kooperation mit weiteren Trägern an der Durchführung des **Workshops „Interkulturelle Kompetenz“** über das Hilfe- und Schulsystem in Syrien, Afghanistan, dem Iran, Irak und Pakistan.

Aus Anlass der **bundesweiten COA-Aktionswoche** - <http://coa-aktionswoche.de/> - für Kinder aus suchtbelasteten Familien veranstaltete die Projektleiterin der Fachstelle im Februar eine **Fortbildung zum Thema: „Sucht in der Familie - Systeme in Bewegung bringen: wie pädagogische Fachkräfte helfen können“**. Die Veranstaltung war mit 18 TN aus verschiedensten sozialen Einrichtungen der Jugendhilfe und des Bildungswesen sehr gut besucht. Mit verschiedenen, auch kreativen Methoden informierte die Projektleiterin zunächst über Merkmale von Abhängigkeitserkrankungen und die besondere Dynamik in Suchtsystemen. Im zweiten Teil der Veranstaltung ging es um Elternarbeit in suchtbelasteten Familien, wobei sich hier ein besonders hoher Informationsbedarf bei den Teilnehmenden zeigte, vor allem für den Kita- und Schulbereich.

Im Juni konnte die Projektleiterin beim **regionalen Arbeitskreis der Schulsozialarbeit** einen Einblick in die Thematik suchtbelasteter Familien geben und die Angebote der Fachstelle „Kleine Riesen“ vorstellen.

Wie in den Vorjahren wurden auch 2015 wieder die **halbjährlichen Gesprächsrunden und Intervisionen** für pädagogische Fachkräfte sowie für MitarbeiterInnen des Jugendamtes und ambulanter Erziehungshilfen angeboten.

Aus diesem Angebot heraus entwickelte sich gemeinsam mit der Koordinatorin des neuen **Familienzentrums Uetersen eine Veranstaltung für die MitarbeiterInnen der Kindertagesstätten und Kindergärten** in Uetersen, die im September stattfand. Hier konnten 18 interessierte Teilnehmerinnen umfassend über Kinder aus suchtbelasteten Familien informiert werden und es fand ein sehr reger Austausch statt über Elternarbeit und mögliche Interventionen.

In der Kirchengemeinde Moorrege-Heist fand in Kooperation mit der Jugenddiakonin im November ein kleines **Seminar zum Thema „Sucht in der Familie“ für 5 interessierte Jugendliche** statt. Der neue und sehr beeindruckende Film „Zoey“ aus der Medienwerkstatt Wuppertal bildete hier den Schwerpunkt, um sich der Thematik zu nähern und damit auseinanderzusetzen. Zoey ist ein 14-jähriges Mädchen, deren Vater trinkt. Der Film spricht The-



lisiert zeigen. Die Fachstelle „Kleine Riesen“ möchte an dieser Stelle einen besonderen Dank aussprechen für die produktive Zusammenarbeit mit den im Bericht benannten regionalen und lokalen Trägern, die in 2015 sowohl in gemeinsamen Veranstaltungen als auch finanziell und ideell die Arbeit unterstützt haben.

Auch in Zukunft wird die Fachstelle „Kleine Riesen“ neben der Kreisfinanzierung auf kommunale Unterstützung sowie die Spendenbereitschaft von Organisationen und Einzelpersonen angewiesen sein, um das Gesamtangebot weiterhin im bisherigen Umfang anbieten zu können.

Tornesch, im März 2016

gez. Dr. Hans-Jürgen Tecklenburg  
Dipl.-Psychologe

gez. Andreas Jahnke  
Dipl.-Sozialpädagoge  
Sozialtherapeut

gez. Ronja Plew  
Dipl.-Sozialpädagogin  
Suchttherapeutin  
Projektleiterin